



## Low Fantasy Geschichte, erste Szene

Hallo,

ich habe angefangen den ersten Entwurf meiner auktorial erzählten (pfui wie ich mittlerweile weiß) Low Fantasy Geschichte auf POV und im Sinne des Show not Tell zu überarbeiten.

Anbei einmal die erste Szene mit Bitte um Kritik, besser von Anfang an darauf achten als eigene Fehler x mal überlesen :).

Ich schreibe in yWriter, bitte daher Tippfehler zu ignorieren. Eine kostenpflichtige Software kommt erst auf den nächsten Laptop, vielleicht hält mein derzeitiger noch ein paar Monate durch, vielleicht ein paar Tage.

Weiß nicht ob das schon unter Redlight fällt wenn eine Person erschossen wird?

LG

Konrad

Nelissa trat hinaus auf die Terrasse. Tief unter ihr lagen die grünen Kronen der Giganten, brandete der Urwald gegen den Felsen. Die Hitze des Nachmittags begann einer angenehmen Frische zu weichen. Fern am Horizont, über den endlosen Wäldern braute sich ein Abendgewitter zusammen. Blass schimmerten die aufgehenden Monde über dem Meer. Sie gähnte matt, lauschte den ersten Akkorden des beginnenden Konzerts, dem Crescendo von Myriarden Vögeln, dem Einsetzen der Grillen. Der Dunst der Regenwaldes ließ die Düfte von Blumen erahnen, doch lag unter diesem Bouquet ferner Schönheit die allgegenwärtige, erdige Note des sich unter den Baumriesen erstreckenden Morasts.

Die Tage auf Sireah waren lang, fast doppelt so lang wie auf ihrer Heimatwelt. Mereah, Du Perle der Galaxis, Du Wüste aus Glas und Beton. Doch die Hauptstadt war fern, irgendwo hinter den Monden, viele tausend Lichtjahre entfernt, fern waren ihr Vater und ihr Bruder. Fern der nächste größere Stützpunkt.

Vidurin. Schon der Name löste einen Schauer bei ihr aus. Herr der Zwerge, oberster Anführer einer Revolution, die Adel, Elite und jeden Zwerg der mehr als seinen Namen zu schreiben vermochte, hinweg gefegt hatte. Ungezählt waren die Gräuel von denen Flüchtlinge berichteten, knöcheltief, so hieß es, waren edle Kinder in dem Blut ihrer erschlagenen Eltern gewatet. Der rastlose Pöbel aber, blind den Parolen seiner Führer folgend, hatte in seinem Wahn selbst jene hingemetzelt von deren Wissen ihr eigenes Überleben abhing. Auf Bereah gingen wohl wieder die Nahrungsmittel aus.

"Seid begrüßt Herr Vidurin." die Prinzessin wandte sich dem Eintretenden erst zu als dieser fast auf der Terrasse stand. Das war sie ihrem Vater schuldig. Eine Kaisertochter empfängt einen Usurpator, aber sie empfängt ihn nicht in Ehren.

"Guten Tag Frau Menkalian." Frauen mit dem Namen ihres Vaters anzusprechen war bei Zwergen üblich. Auch bei solchen die sich mit leeren Versprechungen die Gefolgschaft der Zwergenfrauen zu erkaufen pflegten. Vidurin trug eine einfache, graue Uniform, schien ungewöhnlich drahtig für einen Vertreter seines stämmigen Volkes. Die flache Mütze mit dem unheilvollen Zeichen auf seinem ergrauten Haar verlieh ihm die Aura eines Revolutionärs. Wie alle Neuzwerge denen alles Reaktionäre fremd war, trug auf er seinen Bart kurz geschoren, gerade so dass er das, zu einer Karikatur eines Gesäßes verzerrte Kinn verdeckte. Ob dies der Grund war warum Zwerge ihre unteren Gesichtspartien unter Bärten zu verbergen pflegten?

"Was verschafft mir die Ehre Eures Besuchs?" sie verfiel gar nicht erst in die unter Bürgerlichen



## Low Fantasy Geschichte, erste Szene

übliche Ausdrucksform.

"Uns kam zu Ohren dass Sie in der Gegend sind, werte Frau Menkalian." er sprach leise, fast als lausche er auf ein Zeichen, das irgendwo von außen kommen musste. "Was lag da näher als die Gelegenheit zu nutzen." Er trat näher, hinaus auf die Terrasse. Für das Oberhaupt einer Bewegung die Körperpflege als reaktionär verdammt roch er noch durchaus erträglich.

"Die Gelegenheit um Nahrungsmittel anzuschauen?" sie verbiss sich das Wort Betteln. "Ist eure Planwirtschaft immer noch nicht auf dem Stand vor der Revolution, als freie Bauern das Land bebauten? Als Adel, Bürgertum und Liberalismus die Bedingungen schufen unter denen jeder Zwerg so viel Wohlstand anhäufen konnte wie er wollte?" Nelissa sah kühl auf ihn herab. Er war einen Schritt vor ihr zum stehen gekommen, zu wenig wenn es nach der Etikette ging. Eine Prinzessin weicht nicht zurück. Ihr Spiegelbild im Fenster gab ihr Recht. Vor ihrer schlanken Silhouette mit dem kunstvoll hochgesteckten kastanienfarbenen Haar, dem platindurchwirkten Kleid, dem makellosen Teint und den smaragdgleichen Augen stand er da wie ein Bettler, wie ein Gläubiger vor dem Schrein seiner Göttin. Ihr Gürtel von Gold und Rubinen funkelnd, feinst gearbeitet von Zwergischen Feinschmiedern, Armreife auf denen Ströme von Brillanten flossen, alles Geschenke des einstigen Präfekten von Bereah, hatte sie mit Bedacht gewählt. Sollte er doch die Pracht des alten Beareah wiedersehen. Die Pracht einer Welt über die seine Horden hinweggegangen waren wie ein Waldbrand über die Schmetterlingsgärten von Veliant.

"Sie sprechen so als würden Sie unsere Ansprüche in Frage stellen." Vidurins Blick schien etwas zu suchen, ging über sie hinweg, der untergehenden Sonne nach. Unwillkürlich folgte sie ihm. Da war nichts. Worauf wartete er?

"Eure Ansprüche Herr Vidurin? Es bleibt bei dem alten Vertrag. Eine Tonne Weizen für jeden Dissidenten den ihr freilässt. Mein Reich und eure Regierung handeln ihrem Wesen gemäß. Und unser Wesen ist es nun einmal, Bedürftige nicht im Stich zu lassen." Vater würde begreifen dass seine Tochter erwachsen ist. Keinen Fuß dürfte Recht Unrecht weichen.

"Mein Volk hungert." er schwieg, als wolle er seinen Worten Zeit zu wirken geben. Nelissa war zwanzig merehanische Jahre alt, kein kleines Mädchen mehr. Zweitgeborene Prinzessin eines Imperiums dessen Armada ganze Welten auszulöschen vermochte. Verhungerte Zwergenkinder. Aus welchem Höllenloch war dieses Regime nur gekrochen.

"Dann hättet Ihr die Bauern ihre Arbeit machen lassen sollen, statt sie lebendig auf den eigenen Feldern zu vergraben. Ein Bauer dient der Landwirtschaft nicht indem er zu Dünger wird." sie hatte etwas ähnliches in einem Kabarett gehört. Rührung mochte sie in ihrem Herzen tragen, mit ihrer Freundin teilen. Vor dem Feind durfte man sich keine Blöße geben. Wenn dich die eigenen Worte schmerzen, dann wählst Du sie richtig. "Wir werden jeden Zwerg den ihr freilässt mit Lebensmitteln vergelten. Solltet Ihr mittlerweile weniger Zwerge ohne Grund einsperren, sind wir bereit mehr pro Person zu zahlen."

"Jeder den Sie freikaufen schließt sich dann Ihrer reaktionären Exilregierung an." Vidurins Blick, der unangenehme Blick eines Mannes aus der Gosse der ein Stück Fleisch mustert, ging über ihre Weiblichkeit hinweg, hinaus über die Stadt und die tropischen Wälder ringsum. Vel Sireah, Verwaltungszentrum des Planeten war nicht mehr als der Kaiserliche Palast, umringt von den Palästen und Villen hoher und niedriger Adliger. Monumente, die sich zum Großteil direkt entlang des tropischen Strandes erstreckten, den weißen Sandstreif vor sich, den Urwald im Rücken. Die Stadt war erst vor wenigen hundert Jahren erbaut worden, eine bessere Welt, auf dem Reißbrett entstanden, errichtet von Baumaschinen die keines Arbeiters mehr bedurften. Wo Geld keine Rolle spielte, hatte man auf jegliche Vereinfachung verzichtet, und so erhob sie eine Welt prunkvoller Villen mit ihren Säulen und Kuppeln aus dem Meer tropischer Baumriesen. Brutalismus und billige Schlichtheit, auf Bereah zu revolutionärer Architektur verklärt, suchte man im Galaktischen Imperium vergebens, von Vel Sireah, der Perle des Thetarms ganz zu schweigen.

Ein roter Schein leuchtete am östlichen Horizont auf, ein weiterer im Süden folgte. Im Norden, verdeckt von



## Low Fantasy Geschichte, erste Szene

der Gebäudefront, flackerte der Himmel in grellen Farben. Die Schutzübungen aus ihrer Kindheit. Eine Fusionsbombe? Sie stürzte ins Gebäude, gerade noch rechtzeitig ehe die Druckwelle Statuen zu Geschossen, die überhängenden Blumenranken in Peitschen verwandelte. Eine Druckwelle fegte sie von den Beinen, hart schlugen ihre Knie auf dem kalten Steinfußboden auf. Schlagartig brach Dunkelheit herein. Durch das zerborstene Fenster war kein Himmel mehr zu sehen. Nur die stählerne Unterseite eines gigantischen Trägerschiffs das sich über die Stadt geschoben hatte. Eine zweite Druckwelle, verursacht von dem in der Atmosphäre abbremsenden Schiff ging über sie hinweg, zerpte an ihren Haaren, schob sie auf Knien durchs Zimmer. Ihr Kopf dröhnte als sie sich aufraffte, betäubt nach etwas tastete das ihr halt gäbe. Sie fand nichts, nur den beißenden Rauch der mit der Druckwelle gekommen war.

Der Wald war verstummt. Eine Unendlichkeit später begann die kakophone Overtüre des Krieges, das Heulen von Sirenen, das Dröhnen der Triebwerke startender Jäger, der Donner als sie die Schallmauer durchbrachen. "Frau Menkalian, ich denke Ihr Vater wird für Ihr Leben ein wenig mehr als nur Weizen liefern müssen." Vidurin machte keine Anstalten ihr aufzuhelfen.

Ein hektisches, sich zu einem frenetischen Stakkato steigerndes Pochen erklang von der Tür. "Majestät Soldaten kommen, Zwerge, Ihr müsst von hier weg. Nelli schnell, Du musst..." die Schreie ihrer Freundin die im Rattern einer Gewehrsalve verstummt. Nelissa stürzte zur Tür, riss sie auf. Der blutüberströmte Körper einer jungen Elbe fiel ihr entgegen. Sie warf sich auf die Knie, zog die Sterbende auf Ihren Schoß. Weit aufgerissen starrten die blauen Augen sie an, während Blut das kunstvoll zurechtgemachte, blonde Haar tränkte. "Niri!" Die junge Frau zitterte bewegte die Lippen. Erstarrte.

Als die Soldaten sie wenig später abführten sah Nelissa, wie ein Zwerg, der sich mühte das goldene Diadem aus der blutigen Haarpracht zu lösen, den leblosen Körper mit dem Stiefel am Boden fixierte. Das Diadem das sie ihrer Freundin am morgen selbst ins Haar geflochten hatte. Nelissa wurde schwarz vor Augen.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!